

mutlich in den Jahren 858 bis 860 entstandene und gegen die hinsichtlich des Eigenkirchenrechts radikalen Thesen des Prudentius von Troyes gerichtete Schrift²⁸⁷⁾ ist vom Trosleianum in der Präfatio²⁸⁸⁾, in den Kapiteln II²⁸⁹⁾, VI²⁹⁰⁾ und vielleicht auch in Kapitel XV²⁹¹⁾ verwertet wor-

Pseudoisidorische Fälschungen 1 (1972) S. 214 Anm. 71, J. Devisse (wie oben Anm. 260) S. 1153. Die Edition Gaudenzis ist völlig mißlungen und vor allem von Seckel (wie Anm. 285) S. 215 f. in quellenkritischer Hinsicht scharf kritisiert worden, vgl. auch Gietl (wie oben Anm. 285) S. 556 f. — Nicht ganz sicher ist, ob die Florentiner Hs. nur einen Auszug aus der eigentlichen Abhandlung (so Gietl S. 556, 558, bes. 572 f.) oder eine selbständige Redaktion darstellt (so eher Seckel S. 215, da Gaudenzis Version nicht nur Kürzungen, sondern auch Zusätze aufweist).

²⁸⁷⁾ Die beiden Editoren enthalten sich einer zeitlichen Fixierung. H. Schrörs (wie oben Anm. 284) S. 527 verlegte die Schrift in die Jahre 849 — 860, A. M. Gietl (wie oben Anm. 285) S. 572 plädierte für den Zeitraum von Ende 857 bis März 858, während U. Stutz, Geschichte des kirchlichen Benefizialwesens von seinen Anfängen bis auf die Zeit Alexanders III. (³aus dem Nachlaß ergänzt und hg. von H. E. Feine, 1972) S. 285 f. Anm. 20 sie in die Jahre 858 bis 860 verlegte. E. Seckel (wie Anm. 285) S. 215 war erst dem Ansatz Gietls gefolgt, hat aber in einem Nachtrag S. 338 diese Ansicht zugunsten der von Stutz vorgetragenen These aufgegeben. Diesen Nachtrag muß E. Perels, MGH Epp. 8 S. 52 Anm. 2 übersehen haben, wenn er mit Gietl, dem auch J. Devisse (wie oben Anm. 260) S. 829 Anm. 11 zu folgen scheint, für eine Abfassung vor der Märzsynode von Quierzy 858 eintritt und sich dabei auch auf Seckel beruft.

²⁸⁸⁾ S. unten S. 422 f.

²⁸⁹⁾ Vgl. Sirmond S. 539 a, 37—58 (*regiam a — solatio serviienti*) mit MGH Epp. 8 S. 53, 11—54, 12 bzw. Gundlach (wie oben Anm. 285) S. 93 — 95 passim. Einmal abgesehen von den Übernahmen vor und nach dem Gelasiuszitat, ist die Verbindung von zwei Gelasiusstücken (Ep. ad Anast. Imp., JK 632, hg. von A. Thiel, *Epistolae Romanorum Pontificum genuinae et quae ad eos scripta sunt a S. Hilario usque ad Pelagium II.*, 1, 1868, S. 350 f. [*Duo sunt — examine rationem*] und Tract. IV, *De anathematis vinculo*, JK 701, Thiel S. 568 [*pro aeterna — indigent dispositione*]) für Hinkmar besonders typisch, denn diese Kombination findet sich nicht nur in De eccl. et cap., sondern auch im Konzil von Fismes cap. I (Migne PL 125, 1071 B—D und in einem im Auftrag Karls des Kahlen verfaßten Schreiben an Papst Hadrian II. (Migne PL 124, 877 f.), vgl. auch L. Knaabe, Die gelasianische Zweigewaltenlehre bis zum Ende des Investiturstreits (Eberings Hist. Stud. 292, 1936) S. 83. Zu der an dieser Stelle durchschimmernden, vom Konzil von Paris 829 ausgehenden Tradition, vgl. oben S. 411 Anm. 245. Ferner wird deutlich, daß dem Trosleianum nicht die von Gaudenzi publizierte Kurzfassung vorgelegen haben kann, denn dort fehlt unter anderem das Zitat aus dem ersten Petrusbrief (2, 13).

²⁹⁰⁾ Vgl. Sirmond S. 548 a, 34—36 (*et exeniis — presbyteros affligant*) mit Gundlach (wie oben Anm. 285) S. 108; S. 548 a, 37—40 (*pro dote — spiritalis exigere*) mit S. 109; S. 548 a, 45—b, 14 (*a nostris — et reliqua*) mit S. 95; S. 548 b, 14—29 (*Quia vero — potestatem pertineant*) mit S. 97; S. 548 b, 29—34 (*omnia — fideles obtulerint*) mit S. 112; zu S. 548 b, 34—42 (*quae omnia — eam pertinentibus*) s. unten Textvergleich, zum anschließenden Kapitularienzitat s. oben S. 373 Anm. 122. Das Zitat eines afrikanischen Kanons